

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Dienstag, 14. Februar 2012

Warum die Rodel-WM so erfolgreich war

Von Mandy Schaks

Sportler, Besucher und Offizielle sind zufrieden abgereist. Das ist kein Selbstläufer – eine Analyse.

So eine kalte Weltmeisterschaft wie die Rennrodel-WM hat es im Altenberger Kohlgrund noch nicht gegeben. Das gilt aber nur für die Temperaturen. Die WM selbst hinterließ bei Sportlern, Besuchern und Offiziellen einen äußerst warmen und herzlichen Eindruck. Dafür gibt es fünf gute Gründe.

GrundI: Die Bahn war in einem Top-Zustand

In den vergangenen Jahren wurde die Sportstätte grundlegend umgebaut und saniert. Allein seit 2002 gab es über neun Millionen Euro Fördermittel, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU). Der Landkreis, der mittlerweile Eigentümer der Anlage ist, konnte mit eigenem Geld die Fördermittel aufstocken und somit allein im Vorjahr über eine Million Euro investieren. Mit Erfolg. „Das ist eine schöne Bahn“, lobte zum Beispiel der italienische Nationaltrainer Walter Plaikner. Aber auch eine anspruchsvolle. „Für junge Athleten ist sie deshalb schwer zu fahren.“ Dass alle rund 130 Athleten trotzdem zur WM ganz gut durchkamen, ist den erstklassigen Eismachern um Ralf Mende zu danken und den Organisatoren. „Die Sportler hatten vier Tage und damit genügend Zeit, um sich einzufahren“, sagte Rennarzt Dr. Gunter Frenzel.

GrundII: Die Rodel-WM wird zunehmend attraktiver

Rennrodler aus 25 Nationen gingen zur WM in Altenberg an den Start. Im Vorjahr im italienischen Cesana waren es mit Teams aus 19 Nationen deutlich weniger. Zum einen wird die Sportart attraktiver. Nun hat sich auch die Team-Staffel im Wettkampfkalendarium etabliert und ist olympisch geworden. Zum anderen werden andere Nationen stärker. So seien noch nie so viele Österreicher am Start gewesen, sagte Wolfgang Harder, Sprecher des Rodel-Weltverbands FIL. Auch das österreichische Fernsehen habe viel berichtet. Daran habe Markus Prock, einst selbst erfolgreicher Rodler, wesentlichen Anteil. Und: Aus Sicht von Harder sind Weltmeisterschaften in Deutschland immer etwas Besonderes.

GrundIII: Die Organisatoren haben einen tollen Job gemacht

Routiniert gingen die WM-Macher vom Organisationsteam um Präsident Wolfgang Landt und Chef Matthias Benesch ans Werk. Ganz dickes Lob gab es von Josef Fendt, dem Präsidenten des Rodel-Weltverbandes (FIL): „Besser kann man eine WM nicht organisieren.“ Auch Rennarzt Gunter Frenzel, der diesen Job an der Altenberger Bahn seit 15 Jahren macht, bezeichnete die WM als eine sehr sympathische für Sportler und Zuschauer.

GrundIV: Die Besucher haben Sachverstand und Herz

Rennarzt Frenzel schwärmte von der überraschenden Begeisterung des Publikums. Auch Josef Fendt war sehr beeindruckt von den gewaltigen Zuschauermassen. 15000 Besucher wurden am Ende gezählt. Das sei nicht selbstverständlich, so Fendt. Den Veranstaltern – das war die Wintersport Altenberg GmbH als Bahnbetreiber mit dem WM-Organisationskomitee – sei es gelungen, für die WM Werbung und die Zuschauer dafür heiß zu machen. Zudem hätten die Medien die Besucher sehr gut auf das Ereignis eingestimmt.

GrundV: Der Rahmen für die Rodel-WM stimmte

Es passte alles – sogar das Wetter. Sportler, Besucher, Journalisten, aber auch Offizielle und Sponsoren fühlten sich wohl. Das wurde immer wieder gesagt. Ministerpräsident Stanislaw Tillich gab zum Beispiel einen Empfang, sogar ein Programm für die Gattinnen der FIL-Präsidenten war organisiert worden, das sie auch nach Dresden führte. „Alle sollen einen guten Eindruck mitnehmen“, sagte CDU-Landtagsabgeordnete Andrea Dombois. „Das ist eine gute Vermarktung für die Bahn und die Region.“

Seite 14

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2987433>
